



# Jahresbericht 2016

Vinzenz von Paul gGmbH

Soziale Dienste und Einrichtungen

- 4 20 Jahre Vinzenz von Paul gGmbH  
Soziale Dienste und Einrichtungen
- 6 Neue Herausforderungen und wie die Vinzenz von Paul gGmbH  
ihnen begegnet  
Veränderte Rahmenveränderungen
- 8 Weiter gehen – für die Menschen in unseren Einrichtungen
- 11 Ein Netz aus vielen kleinen Hilfestellungen  
Netzwerke und Kooperationen
- 14 Zusammen ein Team – Ehrenamt bereichert  
Ehrensache
- 16 Peter Beck geht, Heike Müller kommt  
Stabwechsel in der Region Sigmaringen
- 18 Die Kinder nehmen sich so, wie sie sind  
Inklusive Kindergartengruppe
- 20 Anhang
- 22 Organigramm
- 23 Impressum



Liebe Leserinnen und Leser,

„Weiter gehen“ steht als Motto des letzten Jahres über vielen Bereichen in der Vinzenz von Paul gGmbH. „Weiter gehen“ im Dienste der Menschen, die bei uns leben, die sich uns anvertrauen und für die, die bei uns arbeiten.

Lebenswelten sind im Wandel begriffen, Bedürfnisse ändern sich: Ältere Menschen suchen heute Lebensorte, an denen sie lange selbstbestimmt leben und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Unsere Einrichtungen und Dienste der Altenhilfe sind heute mehr denn je Akteure in einem lebendigen Netzwerk, das den Menschen dient und sie in vielen Lebenslagen unterstützt. Veränderte Lebensbedingungen, sich wandelnde Ansprüche erfordern immer wieder neue Wege. Gesetze und Richtlinien der Pflege definieren diese und geben Handlungsanleitungen. In der Vinzenz von Paul gGmbH gehen wir diese neuen Wege nicht nur mit. Wir stellen uns auch der Aufgabe, sie aktiv mitzugestalten.

Und wir gehen auch viele Schritte weiter, um Menschen, die in unseren Einrichtungen leben, in jeder Lebenssituation ein Höchstmaß an Lebensqualität zu bieten. So haben wir etwa die Ethischen Fallbesprechungen weiter entwickelt. Sie gehören mittlerweile zum festen Bestandteil der Pflege in unseren Häusern. Weiter gehen wir auch in der Entbürokratisierung der Pflege. In der Vinzenz von Paul gGmbH haben wir diesen Weg schon frühzeitig beschritten. Dabei brauchen wir als wichtigsten Wegpartner unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihre Fachlichkeit und ihre Empathie sind nicht nur bei diesem Thema für uns von größter Bedeutung und ein wesentlicher Garant für die Qualität unserer Arbeit.

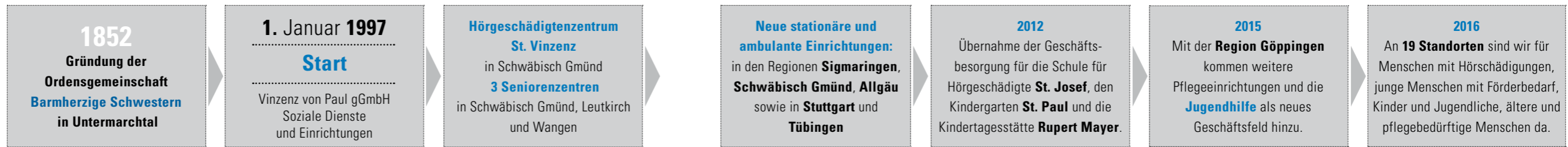
Weiter gehen heißt für uns aber auch, über den Tellerrand unserer Arbeit zu schauen und immer wieder die Frage zu stellen, was wir tun können, damit wir in unserer Arbeit verantwortlich mit unserer Schöpfung umgehen und Lebensqualität auch für die nachfolgenden Generationen sichern. Und weiter gehen bedeutet ebenso, immer wieder die Blickrichtung zu ändern. Ein schönes Beispiel hierfür ist die inklusive Gruppe im Kindergarten für hörgeschädigte Kinder in St. Josef. Hier kommen hörende Kinder aus St. Paul zu den Kindern nach St. Josef. Für die Kinder war das nach kurzer Zeit etwas ganz normales. Für uns ist es ein Zeichen dafür, dass es sich lohnt, auch ungewöhnliche und neue Wege zu beschreiten.

Weiter gehen schließt auch den Blick zurück mit ein. So feierten wir im vergangenen Jahr die Vertragsunterzeichnung, mit der am 31.10.1996 der Grundstein für unsere Arbeit in den sozialen Diensten und Einrichtungen gelegt wurde.

In diesem Sinne laden wir Sie herzlich ein, uns bei unserem „Weiter gehen“ zu begleiten!

Herzlich Ihr

Jörg Allgayer  
Geschäftsführer



# 20 Jahre Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen

Die heutige gemeinnützige Gesellschaft hat in den letzten 20 Jahren eine beachtliche Entwicklung durchlaufen. Dabei blickt sie auf eine bis ins 19. Jahrhundert reichende Tradition, die auf die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal zurückgeht.

## Die Barmherzigen Schwestern – Vorbild und Vorreiter in der Pflege von Menschen

Nach dem Vorbild ihrer Ordensgründer, dem heiligen Vinzenz von Paul und der heiligen Luise von Marillac, stellen sich die Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal seit der Gründung der Ordensgemeinschaft im Jahr 1852 in den Dienst von Kindern und Jugendlichen, von kranken, alten, armen und hilfebedürftigen Menschen. Über die Jahre entstanden neben Krankenhäusern, psychiatrischen Kliniken, Zentren für hörgeschädigte Menschen auch Einrichtungen der Altenhilfe, in denen die Schwestern bis heute wirken und arbeiten.

Um die Ordenseinrichtungen für die Herausforderungen der Zukunft zu wappnen, wurden die Einrichtungen 1996 gebündelt und in gemeinnützige Gesellschaften überführt.

So kam es zum 1. Januar 1997 zur Gründung der Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen ebenso wie die ihrer Schwestern, der Kliniken gGmbH und der Hospital gGmbH zum 1. Januar 1997.



Generaloberin Schwester Marieluise Metzger (2. von links) beim Unterzeichnen des „GmbH-Vertrages“ am 11. Oktober 1996.

## Flächendeckendes Netz an sozialen Einrichtungen und Diensten

Neben dem Hörgeschädigtenzentrum St. Vinzenz in Schwäbisch Gmünd gehörten anfänglich drei Seniorenzentren in Schwäbisch Gmünd, Leutkirch und Wangen zum Aufgabefeld der gemeinnützigen Gesellschaft.

Nach und nach entstanden vielfältige Kooperationen, um vor allem im Bereich der Altenhilfe über die eigenen Seniorenzentren hinaus, mit Trägern von ambulanten Hilfen und des Seniorenwohnens ein umfassendes Unterstützungsangebot für ältere Menschen bieten zu können. Die Selbständigkeit älterer Menschen zu erhalten und zu fördern, ihnen aber auch bei auftretendem Hilfebedarf individuell angepasste Lösungen bieten zu können, war und ist Ziel dieser Partnerschaften, etwa mit kirchlichen Sozialstationen, Gemeinden oder mit Wohnungsbaugesellschaften. So kamen im Lauf der Zeit neue Einrichtungen, wie beispielsweise in der Region Sigmaringen, in Stuttgart, Tübingen und zuletzt in Göppingen hinzu. Mit der Region Göppingen wurde das Tätigkeitsfeld zudem um den Bereich Jugendhilfe ergänzt.

## Vorausschauender Ausbau der ambulanten Pflege

Die demografische Entwicklung, neue Gesetzgebungen, ein Wandel der Haltung und Werte: Auf all diese Entwicklungen müssen Träger von Altenhilfeeinrichtungen und Wohlfahrtsverbände reagieren. Die Sicherung einer hohen Lebensqualität im Alter fordert uns stetig auf, über den Tellerrand hinaus zu blicken und neue Wege zu beschreiten.

So waren wir einer der ersten Anbieter, der sich schon sehr früh auf den Ausbau und die Stärkung der ambulanten Pflege konzentrierte. Unser Leistungsportfolio haben wir dabei neben ambulanten Diensten auch um neue Wohnformen erweitert. Aktuell beschäftigen wir uns unter anderem mit den Themen Quartiersentwicklung und ambulant betreuten Wohngemeinschaften. Als Akteur im Bereich der Altenhilfe sehen wir unseren Auftrag sowohl darin, Verbände und Kommunen über neue Entwicklungen zu informieren als auch gemeinsam mit ihnen diese umzusetzen.

## Pflegen, unterstützen, beraten

Heute zählt die Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen über 2.000 Mitarbeiter, die für rund 6.000 Kunden soziale Dienstleistungen erbringen. An 19 Standorten unterhalten wir ein breit gefächertes Angebot für Menschen mit Hörschädigung, junge Menschen mit Förderbedarf, Kinder und Jugendliche, ältere und pflegebedürftige Menschen. Als Mitgesellschafterin der Akademie für Gesundheit und Soziales unterstützen wir darüber hinaus die Aus- und Weiterbildung in pflegerischen und sozialen Berufen. Über unsere Tochtergesellschaft Vinzenz Service GmbH bieten wir Pflegeheimen, Gemeinschafts- und Bildungseinrichtungen eine auf Nachhaltigkeit und regionale Qualität ausgerichtete Verpflegung. In der Beratung von Kommunen geben wir unsere langjährige Erfahrung weiter und gestalten zusammen mit Städten und Gemeinden Zukunftskonzepte für innovative Wohn- und Pflegeformen, die dem demografischen Wandel Rechnung tragen.

## Vielfältige Aufgabefelder



Aktiv für selbstbestimmtes Leben im Alter



Beratung von Kommunen zum Wohnen im Alter



Zeitgemäße Aus- und Weiterbildungsangebote

Veränderte Rahmenbedingungen

## Neue Herausforderungen und wie die Vinzenz von Paul gGmbH ihnen begegnet

**Es war die größte Reform der gesetzlichen Pflegeversicherung seit deren Einführung vor über 20 Jahren. Das Pflegestärkungsgesetz II (PSG II) beendete zum 1. Januar 2017 den Bestand des geltenden Pflegebedürftigkeitsbegriffs und damit die Existenz der drei bisher geltenden Pflegestufen.**

Für die Einrichtungen der Altenhilfe gab es 2016 viel zu tun, um alle Anforderungen und Änderungen durch die Einführung des PSG II, bestmöglich vorzubereiten. Vom Einpflegen der neuen Module und ihrer Einzelkriterien in das Qualitätsmanagementsystem, der Überarbeitung der Pflegeplanungen, über die Vorbereitung der Umstellung der Heimentgelte durch den sogenannten einrichtungseinheitlichen Eigenanteil oder der Neuverhandlung der Entgelte. Hinzu kamen die Überarbeitung sämtlicher Kommunikationsmaßnahmen und die Information der Bewohner über die neuen Heimentgelte und deren Bestandteile, die aufgrund rechtlicher Vorgaben bis zu acht Seiten umfasste, was bei manchem Empfänger nachvollziehbarerweise auf viele Fragen stieß. Dank des großen Engagements der Mitarbeiter konnte die Vinzenz von Paul gGmbH diese beachtlichen zusätzlichen Aufgaben erfolgreich umsetzen.

### PSG II stellt Träger von Altenhilfeeinrichtungen vor neue Herausforderungen

Das PSG II setzt die richtigen Weichenstellungen und bringt deutliche Versorgungsverbesserungen – für Pflegebedürftige und Angehörige. Mit der Umstellung auf fünf Pflegegrade entstehen rund 3 Milliarden Euro Mehrausgaben, fast ausschließlich für Demenzkranke. Zur Finanzierung wurde der Pflegeversicherungsbeitrag um 0,2 Prozentpunkte angehoben.

Die größte Herausforderung für die nächsten 20 Jahre ist aber nicht die Finanzierung,

sondern vielmehr Menschen zu finden, die andere Menschen pflegen. Jedes Jahr gibt es bundesweit 2-3 % mehr Pflegebedürftige, weshalb insgesamt jährlich ca. 20.000 Fachkräfte zusätzlich benötigt werden. Zudem wird der Bedarf an Personal im stationären Bereich steigen, schätzt Jörg Allgayer, Geschäftsführer der Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen – denn beziehungsorientierte Pflege erfordert einen höheren Zeitaufwand und demzufolge mehr Personal. Die demografische Entwicklung verschärft die Situation zusätzlich.

### Strategisches Handlungsfeld Personal

Heutige wie auch künftige Mitarbeiter finden in der Vinzenz von Paul gGmbH ein werteorientiertes Umfeld, das von einem menschlichen Miteinander, individuellen Handlungsspielräumen sowie der Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung geprägt ist. Darüber hinaus werden persönliche und fachliche Entwicklungen der Mitarbeiter durch vielfältige Aus- und Weiterbildungsangebote sowie Unterstützung in Krisensituationen gefördert.

„Bei der Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen legen wir seit jeher großen Wert darauf, den Mitarbeitern ein Arbeitsumfeld zu bieten, das nicht auf Erschöpfung oder Abnutzung ausgerichtet ist. Unser Ziel ist es, die Arbeitsabläufe noch weiter zu vereinfachen, um die Pflegekräfte so zu entlasten. Das wirke sich auf den Mitarbeiter selbst aus, aber auch auf die Zufriedenheit von Kunden und Bewohnern“, so Jörg Allgayer. Hierzu wurden mehrere Projekte initiiert und teilweise bereits umgesetzt.

Wie ernst es der Vinzenz von Paul mit dem Thema ist, zeigt die in 2015 verabschiede-



te Strategie »Altenhilfe 2020« in der die Personalführung und -entwicklung sowie die Gewinnung und Bindung von Mitarbeitern einen Schwerpunkt bildet.

### Pflegeberuf muss attraktiver werden

Nichts desto trotz muss die allgemeine Wertschätzung von Pflegeberufen verbessert werden, aber auch die Ausbildung. Hier arbeitet der Gesetzgeber bereits an einem Pflegeberufereformgesetz, damit der Pflegeberuf attraktiver wird. Denn eines ist klar: Wenn die Zahl der Pflegebedürftigen steigt, brauchen wir gerade in der Zukunft genügend Fachkräfte, die sich professionell um die Betreuung kümmern.

### Neue Rahmenbedingungen bieten neue Chancen

Die demografische Entwicklung erfordert Altenhilfekonzepte, die eigenverantwortliche Lebensentwürfe – auch bei Pflegebedürftigkeit – stärker unterstützen, die sich mehr an der Normalität, an selbst verantworteten Wohnformen, wie beispielsweise ambulanten Wohngemeinschaften und an quartiersnaher Versorgung orientieren.

Als Träger und Anbieter verstehen wir es bei der Vinzenz von Paul gGmbH als unsere Aufgabe, neue Modelle des Zusammenlebens in den Vierteln und Stadtteilen mit zu entwickeln und die Vernetzung zu fördern. Hier haben wir bereits in den letzten Jahren erfolgreich Konzepte, wie beispielsweise ambulante Wohngemeinschaften für Senioren, umgesetzt. Durch die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen wird diese Ausrichtung zukünftig weiter gestärkt.



**Bundesweit werden jährlich ca. 20.000 Fachkräfte zusätzlich gebraucht**

**Jährlich insgesamt 2-3 % mehr Pflegebedürftige**

# Weiter gehen – für die Menschen in unseren Einrichtungen

**Auch im vergangenen Jahr haben wir an verschiedenen Themen weitergearbeitet. Dazu gehört die Entwicklung der Ethischen Fallbesprechungen, der Ausbau und die Pflege unseres Seelsorgekonzeptes und nicht zuletzt die Maßnahmen, die die Pflegedokumentation nach den stationären nun auch in den ambulanten Diensten entbürokratisieren wird.**

Alle diese Maßnahmen dienen den Menschen, die unsere Dienste in Anspruch nehmen. Wir möchten damit aber auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlasten und unsere Wertschätzung für deren Kompetenzen zum Ausdruck bringen. Einen ganz wesentlichen Anteil am Gelingen haben dabei unsere Qualitätsbeauftragten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Leitungsebenen. Sie geben diesen Prozessen immer wieder wertvolle und vorausschauende Impulse. Gemeinsam können wir so unser Unternehmen stark für die Zukunft machen.

## Mehr Zeit für Pflege:

### Modellprojekt „Entbürokratisierung der Pflegedokumentation“ auf unsere ambulanten Dienste ausgeweitet

Die Zeit, die wir für die Betreuung von Menschen haben, ist oft sehr knapp. Pflege braucht Zeit. Wer mit Menschen arbeitet, der weiß, wie wenig Platz oft für vieles, im Alltag bleibt. In den letzten Jahren nahm der Dokumentationsaufwand und die damit verbundenen Kosten stetig zu. Eine Zunahme, die zu Lasten der Pflege- und Betreuungszeit ging, die Arbeitsbedingungen, die Arbeitsmotivation und die Arbeitszeit der Pflegenden beeinflusste und damit auch die Attraktivität der Arbeit in der Pflege negativ beeinflusste.

Mehr Zeit für die Pflege ist deshalb ein Ziel der Entbürokratisierung in der Pflege. Für unsere Mitarbeiter bedeutet das konkret: Sie haben mehr Zeit und Kraft für die eigentliche Pflege und die fachliche Kompetenz der Pflegenden bekommt mehr Anerkennung.

Die Vinzenz von Paul gGmbH begann bereits 2014 in einem ersten Testlauf die Entbürokratisierung in den stationären Einrichtungen voranzutreiben – lange bevor das Bundesministerium für Gesundheit seinen Entwurf eines Strukturmodells zur „Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation in der ambulanten und stationären Langzeitpflege“ vorstellte.

Angelehnt an das Pflegemodell der WHO wurde 2016 flächendeckend in allen unseren stationären Einrichtungen der 4-phasige Pflegeprozess eingeführt und damit die Pflegedokumentation spürbar verschlankt.

Nach den stationären Einrichtungen folgen derzeit die ambulanten Dienste. In der Sozialstation Vinzenz von Paul in Tübingen erproben wir seit Januar 2017 erstmals die vollständige Umstellung auf das Strukturmodell zur Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation (Modell 1-STEP), wie es vom Bundesgesundheitsministerium vorgeschlagen wurde.

Die ersten Erfahrungen sind „erstaunlich gut“, wie es unser Qualitätsbeauftragter für die Region Neckar-Rems Sebastian Ressel formuliert. Der Mehrwert dieses Modells scheint spürbar: Durch die verschlankte Pflegedokumentation rückten die Vereinbarungen von Pflege- und Betreuungsmaßnahmen noch stärker in den Fokus als bisher. Für unsere Kunden bedeutet das einen deutlichen Zugewinn an Selbstbestimmung; für unsere Mitarbeitenden einen Zugewinn an Kompetenz und Wertschätzung ihrer Arbeit.



## Das „Unbehagen“ in der Pflege möglichst früh auflösen:

### Weiterentwicklung der Ethischen Fallbesprechungen

Ethische Fallbesprechungen sind eine gute Beratungsform geworden, mit belastenden Situationen konstruktiv umzugehen. Im Pflegealltag kommt es oft zu Situationen, die „Unbehagen“ auslösen. Dabei wird häufig ganz selbstverständlich von den einzelnen Mitarbeitern entschieden, was zu tun ist. Vielfach angemessen und fachlich sehr fundiert. Nicht immer liegt solchen Situationen ein „ethischer“ Konflikt zu Grunde. Manchmal kommen mehrere kritische Punkte zusammen, die es notwendig machen, dass man sich zusammensetzt um alles einmal im Zusammenhang aus verschiedenen Perspektiven anzuschauen. Stets mit dem Ziel, zu einer besseren Versorgung des betroffenen Bewohners zu kommen, oder auch die Kommunikation mit den Angehörigen zu optimieren.

In der Vinzenz von Paul gGmbH wurde, als Weiterentwicklung der „Ethischen Fallbesprechungen“, nun ein abgestuftes Verfahren entwickelt.

Das Vier-Stufen-Modell trägt dazu bei, dass ein „Unbehagen“ möglichst schnell erkannt, thematisiert, und wo möglich, aufgelöst wird, um mögliche „ethische“ Konflikte gar nicht erst entstehen zu lassen. Zukünftig sollen Ethik-Moderatoren ihre Kompetenzen auf allen Stufen der Fallbesprechungen einbringen und so die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen unterstützen.

### Ein vierstufiges Modell beschreibt die verschiedenen Arten von Fallbesprechungen

#### 1

In einer ersten Stufe finden kurze Beratungen über Problemsituationen im Rahmen der Übergabe auf den Wohnbereichen statt. Das Ziel ist hier die Lösung des Problems, oder die an der Pflege Beteiligten einigen sich im Team auf eine gemeinsame Vorgehensweise.

#### 2

Die zweite Stufe beschreibt die strukturierte Besprechung im Team. Hier kann ein breites Meinungsbild entstehen und im Team werden Maßnahmen zur Lösung erarbeitet.

#### 3

Komplexere Probleme erfordern dann in einer dritten Stufe eine strukturierte Fallbesprechung im Team, zu der auch externe Teilnehmer eingeladen werden können. In dieser soll das Dilemma herausgearbeitet und Informationen von möglichst vielen Betroffenen gesammelt werden.

#### 4

Die vierte und letzte Stufe der Fallbesprechungen in der Vinzenz von Paul gGmbH beschreibt nun die „Ethische Fallbesprechung“ mit speziell geschulten Moderatoren. Sie kommt zum Einsatz wenn Problem- oder Fragestellungen ohne externe Moderation nicht gelöst werden können.

### Ausbau des Seelsorgekonzeptes: Seelsorgeverständnis in der Vinzenz von Paul gGmbH

Seit 2013 entwickeln wir in der Vinzenz von Paul gGmbH unser Seelsorgekonzept in einem ständigen Dialog aller an der Seelsorge Beteiligten weiter. Im Mittelpunkt eines dauerhaften Prozesses stehen der Aufbau, die Pflege der Organisation und die Struktur der Seelsorge. Denn uns ist bewusst, dass sich unser Seelsorgeverständnis, das eng verbunden ist mit unserer christlichen Unternehmenskultur „nur dann (weiter-) entwickelt, wenn es gelebt und gepflegt wird.“ (aus: Das Seelsorgeverständnis in der Vinzenz von Paul gGmbH).

Um diese Kultur zu pflegen, haben wir neben Standards, etwa zur Lebens- und Sterbebegleitung, Angebote und Dialogräume für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschaffen. Hier können sie immer wieder das eigene seelsorgerliche Tun gemeinsam reflektieren.

Großen Wert legen wir dabei darauf, unsere Führungskräfte, die für die Seelsorge und die christlich-spirituelle Hauskultur in unseren Einrichtungen verantwortlich sind, in ihrem Tun zu stärken. So ist ein Baustein im Rahmen der Einarbeitung neuer Führungskräfte die Teilnahme an einem Einführungsseminar zum Seelsorgeverständnis in der Vinzenz von Paul gGmbH. Darüber hinaus bieten wir ein „Follow up“ für Führungskräfte an, die schon länger im Unternehmen sind.

Mit diesem Konzept unterstützen wir unsere Führungskräfte in ihrer Verantwortung für die Seelsorge in unseren Einrichtungen und Diensten. Die Angebote geben zudem Gelegenheit zu einer kleinen persönlichen Unterbrechung des Alltags und zum Auftanken eigener Ressourcen.

Ähnliche Angebotsstrukturen wurden auf der Ebene der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschaffen. So findet jedes Jahr ein insgesamt vier Tage dauernder Ausbildungskurs für Begleiterinnen und Begleiter der Seelsorge statt. Auch hier gibt es für Mitarbeiter, die schon länger dabei sind, ein „Follow up“-Angebot.

Das Programm wurde in den letzten zwei Jahren durch Mittel des Bischöflichen Ordinariats zur „Förderung von Seelsorge in caritativen Einrichtungen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart“ finanziell unterstützt.



# „Follow up“

Netzwerke und Kooperationen

## Ein Netz aus vielen kleinen Hilfestellungen

**Für die Menschen da sein und ihnen die bestmöglichen Hilfen und Dienstleistungen anzubieten ist eine Herausforderung, der sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich stellen. Sie tun das mit viel Engagement und den Kompetenzen, die sie mitbringen. Dazu gehört auch, dass wir im Dienste unserer Kunden und Klienten Netzwerke schaffen und Kooperationen mit Dienstleistern außerhalb der Vinzenz von Paul gGmbH schließen, die unsere Angebote abrunden.**

### Kooperationen in der Altenhilfe: Angebote ergänzen und Mehrwerte schaffen

In der Altenhilfe, in der die Betreuung von Menschen in ihrem eigenen Zuhause eine immer größere Rolle spielt, sind Netzwerke und Kooperationen ein wichtiger Garant für die Qualität unserer Pflegedienstleistungen. „Wir bieten viele kleine Hilfestellungen an, damit die Menschen in ihrem Zuhause leben können“, sagt Anton Glas, Leiter der Altenhilfe in der Region Göppingen.

So sind wichtige Kooperationspartner für die Sozialstation St. Franziskus die Krankenpflegevereine der Gemeinden Göppingen, Börtlingen, Wäschenbeuren und Birenbach. Nicht zuletzt mit der Einführung der Pflegeversicherung wurde es auch für die Krankenpflegevereine, die aus den Kirchengemeinden entstanden sind, zunehmend wichtig, ihre Arbeit zu professionalisieren. Die Sozialstation St. Franziskus übernimmt nun die Betreuung und Pflege für die Mitglieder der Krankenpflegevereine. Die wiederum erhalten dank ihrer Mitgliedschaft Vergünstigungen auf die Leistungen, die sie in Anspruch nehmen, sofern diese nicht durch die Pflegeversicherung gedeckt sind.

Ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützen dabei die Arbeit mit demenzkranken Menschen und über die Sozialstation werden Informationsabende zu verschiedenen Themen, etwa zu den Neuerungen durch das Pflegeversicherungsgesetz PSG II, angeboten.

„Zu den vielen kleinen Hilfeleistungen, die wir gemeinsam mit unseren Netzwerkpartnern anbieten, gehört auch das Angebot eines Fahrdienstes und der Service eines Hausnotrufes.“ Hier arbeitet die Sozialstation mit regionalen Anbietern zusammen, ebenso wie bei der Kooperation mit einem örtlichen Sanitätshaus. Für die Menschen, die die Hilfen in Anspruch nehmen, bedeutet das: Sie können sich darauf verlassen, dass die Angebote einem hohen Qualitätsniveau genügen und sie profitieren von den Vorteilen eines Netzwerkes, das ihnen viele Dienstleistungen aus einer Hand anbieten kann. Vernetzt ist die Sozialstation in ihren Außenstellen auch mit den organisierten Nachbarschaftshilfen. Dabei betreuen beide Partner den selben Kunden: die Sozialstation St. Franziskus mit professioneller Betreuung und Pflege und die organisierte Nachbarschaftshilfe mit ehrenamtlich Engagierten bei niedrigschwelligen Aufgaben.



**Mit strategischen Partnerschaften Dialog und Entwicklung fördern:  
Wie wollen wir im Alter wohnen?**

Die Vinzenz Service GmbH begleitet seit einigen Jahren Gemeinden und Städte bei der Erstellung von Seniorenkonzepten und neuen, alternativen Wohnmodellen. Peter Beck, der nach seinem Ausscheiden als Regionalleiter Altenhilfe und Geschäftsführer der Vinzenz Service GmbH dieses Arbeitsfeld auch weiterhin betreuen wird, berichtet von einer wachsenden Anfrage von Städten und Gemeinden. Dabei werden die Bürgerprozesse gemeinsam mit allen Akteuren entwickelt, individuelle Konzepte erstellt und auch umgesetzt. So kann ein Netzwerk entstehen, in dem die Gemeinde, ein Verein oder eine Genossenschaft, Bewohner, Angehörige und ambulante Dienste gemeinsam agieren. Seit 2001 begleiten wir solche Bürgerprozesse von Kommunen zu sozialen Netzwerken und dem Thema „Leben und Wohnen im Alter“. Wir treten dabei als Moderatoren auf, strukturieren den Prozess und beraten auch in Rechtsfragen.

So hat etwa die Gemeinde Inzigkofen bereits vor zwölf Jahren begonnen, eine Seniorenkonzeption unter dem Stichwort „Lebensqualität für Jung und Alt“ ins Leben zu rufen, moderiert und begleitet von der Vinzenz Service. Daraus entstand die Gründung der heute sehr erfolgreichen Nachbarschaftshilfe mit dem Verein „Hilfe von Haus zu Haus Inzigkofen e.V.“.

Im Januar 2017 hat die Gemeinde Inzigkofen nun beschlossen, gemeinsam mit der Vinzenz Service und Peter Beck den Prozess fortzuschreiben. Nun wird es in jedem Ortsteil drei Bürgertische geben, bei denen die Beteiligten miteinander reden, fachliche Informationen bekommen und Vorstellungen und Wünsche artikulieren können. Das Ergebnis dieser Bürgertische wird anschließend unter fachlicher Begleitung von Peter Beck ausgewertet und gemeinsam werden mögliche Konzepte entwickelt.



**Netzwerker:  
Die Landesarbeitsgemeinschaft ambulant betreuter  
Wohngemeinschaften e.V.**

Neue Lebens- und Wohnformen zu entwickeln gelingt nur dann, wenn sich möglichst viele zu Netzwerken zusammenschließen, die verschiedene Interessen und auch Kompetenzen mit einbringen. So ist Peter Beck auch als Vorstand in der Landesarbeitsgemeinschaft ambulant betreuter Wohngemeinschaften e.V. „LABEWO“ aktiv.

Die Landesarbeitsgemeinschaft hat sich der Aufgabe gestellt, die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft von Menschen mit Behinderung und Menschen mit Demenz zu fördern und zu sichern. Neue Wohn- und Versorgungsformen vor Ort sollen dabei eine neue Kultur der Sorge vor Ort befördern, an der sich Angehörige, Engagierte und Professionelle beteiligen. Die Wünsche und Bedürfnisse der Menschen, stehen dabei im Zentrum aller Vorhaben. Zentrale Leitgedanken des Vereins sind die Sicherung der Selbstbestimmung und die Förderung der Inklusion.

Eine Erfahrung dabei ist, dass die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger an ihrem vertrauten Wohnort leben und auch sterben möchte. Die LABEWO fördert und unterstützt sie deshalb, gemeinsam mit den beteiligten Bürgern und Kommunen. Die Vinzenz von Paul gGmbH bringt dabei ihre über viele Jahre gesammelten Erkenntnisse in der Gestaltung lebens- und qualitätsorientierter Pflege ein und trägt damit zur aktiven Weiterentwicklung bei.

[www.labewo.de](http://www.labewo.de)



**Jugendlichen eine Perspektive geben:  
Die Vinzenz von Paul gGmbH ist Mitglied bei  
Caro Ass e.V.**

Eine Idee, von der viele profitieren: Mit Caro Ass bekommen junge Menschen eine Perspektive und sie helfen mit ihrer Arbeit, die Lebensqualität von alten Menschen und Menschen mit Behinderung zu stärken. Bundesweit, so schätzt man, haben acht Prozent der Jugendlichen keinen oder nur einen ungenügenden Schulabschluss. Eine bedrückende Situation für die jungen Menschen. Sie haben keine Aufgaben, verlieren an Selbstwertgefühl und sind langfristig nicht in der Lage, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Dabei wird ihre Arbeitskraft mehr denn je gebraucht: Im Gesundheits- und Sozialwesen steigt der Bedarf an Menschen, die im Servicebereich arbeiten und Menschen in ihrem Alltag begleiten und unterstützen können.

Und genau hier setzt Caro Ass an: Im Jahr 2013 gründeten Experten und Träger der Kranken- und Altenpflege sowie der Behindertenhilfe den Verein Caro Ass. Der Verein fördert die Ausbildung von sozial benachteiligten Jugendlichen zum Servicehelfer. Grundlage dieser Arbeit ist das mehrjährige Modellprojekt und Ausbildungsangebot »Servicehelfer im Sozial- und Gesundheitswesen« der Robert Bosch Stiftung. Caro Ass hat gemeinsam mit den Kooperationspartnern – darunter auch die Vinzenz von Paul gGmbH – nun die Aufgabe übernommen, das Projekt Servicehelfer weiter zu begleiten und zu entwickeln.

[www.caroass.de](http://www.caroass.de)  
[www.bosch-stiftung.de](http://www.bosch-stiftung.de)



**Robert Bosch Stiftung**

Ehrensache

## Zusammen ein Team – Ehrenamt bereichert

**Frauen und Männer, ältere Menschen und junge, bringen sich auf vielfältige Art in unseren Einrichtungen und Diensten ein. Sie tun das ehrenamtlich und freiwillig. Sie tun das, weil sie eine sinnvolle Beschäftigung haben möchten und weil ihnen das Ehrenamt auch sehr viel gibt: Sie freuen sich an Begegnungen und daran, dass sie ihre Talente einbringen und damit Menschen ein Stück Lebensqualität schenken können.**

Für die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Einrichtungen, für die Menschen, die unsere Dienste in Anspruch nehmen, ist dieses freiwillige Engagement ein großes Glück. Kleine und große Extras werden so möglich, die Verbindungen zu anderen Menschen bleiben lebendig, der Alltag bekommt seine besonderen Momente.

Für uns und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Vinzenz von Paul gGmbH ist das Ehrenamt ein wertvoller Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Ehrenamt entlastet nicht nur. Die Menschen, die zu uns kommen, bringen neue Ideen mit und bereichern damit auch unseren Arbeitsalltag. Zusammen sind wir ein Team.

**Ehrenamt im Seniorenzentrum St. Martinus in Göppingen: Elisabeth Williams und Annemarie Bühler: „Wir brauchen eine sinnvolle Beschäftigung“**

„Man muss es nicht, man macht es.“ Ganz schlicht formuliert Elisabeth Williams warum sie sich seit 16 Jahren im Seniorenzentrum St. Martinus in Göppingen ehrenamtlich engagiert. Das Heim lernte sie kennen, als ihre Mutter dort war. Mit Besuchen fing ihr Ehrenamt an, dann hat sie sich gedacht: „Kochen, das wär eigentlich etwas Schönes.“

Und das ist es bis heute: Wenn der Duft nach Essen durch die Stockwerke zieht, die Seniorinnen und Senioren neugierig fragen: „Was gibt es heute?“ und selbstverständlich auch mitschaffen müssen. Sie lassen sich nämlich sehr gerne anstellen, zum Kartoffeln würfeln oder Äpfel schälen. Nebenher kommen sie dann ins Plaudern, was sie früher gekocht haben, welches ihr Lieblingsessen ist oder wie das beste Rezept für Fleischkühle oder Kartoffelsalat geht.



Seit über 16 Jahren mit viel Herz und Engagement ehrenamtlich tätig: Elisabeth Williams und Annemarie Bühler (rechts im Bild).

Beim Kochen und gemeinsamen Essen werden so Erinnerungen wieder lebendig. Elisabeth Williams und ihre Freundin Annemarie Bühler, die mit im Ehrenamt-Kochteam ist, freut es, wenn dann Menschen, etwa an Demenz erkrankt sind, sich an manches wieder sehr genau erinnern. Und das funktioniert nicht nur dann, wenn der Geruch nach Essen durchs Haus zieht. Annemarie Bühler und Elisabeth Williams singen beim Kochen. Kaum haben sie die ersten Zeilen eines alten Volksliedes angestimmt, trällern die Küchenhelferinnen auch schon mit. Zweimal im Monat gibt es dieses „Highlight“ und die beiden Damen wollen das so lange machen, „wie es halt geht“.

Wobei das beileibe nicht alles ist, was sie tun. Elisabeth Williams ist nebenbei noch im Heimbeirat, hilft bei Festen und trägt Geburtstagsbriefe für die Gemeinde aus. Früher hat sie als Pfarramtssekretärin gearbeitet. Sie weiß um den Wert ehrenamtlicher Arbeit. Elisabeth Williams und Annemarie Bühler sagen: „Man braucht doch eine sinnvolle Beschäftigung.“ Und sie haben eine, bei der „ganz viel zurückkommt“.

„Man muss es nicht, man macht es.“

**„Für glanzvolle Taten findet Gott genügend Arbeiter, für unscheinbare Werke braucht er noch viele.“**

Hl. Vinzenz von Paul

Und die im Haus nicht nur von der Einrichtungsleitung Anton Glas sondern auch von der Leitung Beschäftigung Claudia Reimann sehr geschätzt wird. Die Ehrenamtlichen werden ihrerseits regelmäßig geehrt, man feiert zusammen und tauscht sich aus. „Manchmal tut es weh, wenn man sieht wie jemand abbaut“, weiß Elisabeth Williams auch um die Schattenseiten. Doch sie kann mittlerweile ganz gut trennen und hat aus diesen Erfahrungen viel für sich gelernt: „Ich nehme mit, dass alles vergänglich ist und ich habe keine Garantie, wie es mir einmal gehen wird.“ Wie es auch immer kommen mag, man kann den beiden Damen und mit ihnen allen Menschen, die sich für andere einsetzen, nur solche Mitmenschen wünschen, wie sie es sind.

**„Das sind einfach tolle Leute“ – Ehrenamtliche im Haus Deinbach in Schwäbisch Gmünd**

„Ehrenamtliche bringen ihre Geschicke mit!“ für Ruth Haag, der Einrichtungsleiterin im Schwäbisch Gmünder Haus Deinbach besteht am großen Wert von ehrenamtlicher Arbeit kein Zweifel. Fast an jedem Tag in der Woche kommen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Haus. Sie bringen ihre Geschicke, ihre Talente und ihre Zeit mit und bereichern so den Alltag der Menschen, die hier leben. Sie treffen sich zum gemeinsamen Singen und laden die Bewohnerinnen und Bewohnern zum Balance-Training ein. Eine Ehrenamtliche schaut regelmäßig nach den Meerschweinchen, die im Haus zur Freude der Bewohner leben. Ein pensionierter Musiklehrer ist zuverlässig da, wenn es zu einem Fest noch die passende musikalische Umrahmung braucht.

Ehrenamt ist dabei nicht nur etwas für ältere Menschen: Einige Schülerinnen und Schüler, die im Haus ein Sozialpraktikum gemacht haben, kommen als Ehrenamtliche wieder. Alle, die ihre Zeit und Kraft ehrenamtlich einbringen, gehören zum Team im Haus Deinbach. Sie sind eingebunden in den Alltag und natürlich auch gern gesehene Gäste bei allen Festen. Ehrenamt ist eine Bereicherung für alle. „Das sind einfach tolle Leute“, freut sich Ruth Haag.

**Herzenswünsche werden wahr**

Wünsche erfüllen will auch das 2012 gestartete Projekt „Wünsche im Blick“ des Seniorenzentrums Carl-Joseph in Leutkirch. Jeder Bewohner darf einen Herzenswunsch einreichen. Die Heimat einmal aus der Luft zu sehen, steht dabei ganz oben auf der Wunschliste. Auch für Jürgen Höchst. „Bei der Fliegerstaffel Laupheim durfte ich manchmal mitfliegen. Ich war Casino-Koch und weil es den Jungs von der Fliegerstaffel so gut bei mir geschmeckt hat, haben sie mich ab und zu als Dankeschön mitgenommen“, so der gebürtige Koblenzer. Nicht zum ersten Mal ist die Fliegergruppe Leutkirch zur Stelle und unterstützt „Wünsche im Blick“. „Mich rührt es jedes Mal wie der Verein nicht nur ohne zu zögern einspringt, sondern wie lieb alle mit unseren Bewohnern umgehen“, so Simone Simon, Leiterin des Seniorenzentrums, die das Projekt koordiniert. Eine gute Idee, die sich verbreitet: Seit Kurzem gibt es das „Wunscheckle“ auch in der Seniorenbetreuung Vinzenz von Paul in Legau.



Wünsche im Blick erfüllt den Traum vom Fliegen





Stabwechsel in der Region Sigmaringen

## Peter Beck geht als Regionalleiter und Geschäftsführer, bleibt als Berater



**„Es gibt eine Zeit, zu beginnen und eine Zeit aufzuhören.“ Seit 1999 ist Peter Beck in der Vinzenz von Paul gGmbH. In dieser Zeit konnte er viel mit aufbauen, hat Entwicklungen angestoßen und begleitet. Nach vielen Jahren im Dienst der Vinzenz von Paul gGmbH übergibt Peter Beck nun seine Führungsaufgaben. Im guten Wissen, dass die Einrichtungen in einem sowohl inhaltlichen wie auch wirtschaftlich guten Zustand sind.**

1999 begann Peter Beck als Regionalleiter der Region Sigmaringen, von 2005 bis Ende 2016 war er zudem Geschäftsführer der Vinzenz Service GmbH.

Er hat die Region Sigmaringen maßgeblich ausgebaut, von anfänglich zwei Seniorenzentren zu heute sieben Einrichtungen sowie drei ambulanten Diensten. In den Jahren von 2003 bis 2008 baute er zudem die Seniorenresidenz Tübingen auf und war als Geschäftsführer der Katholischen Sozialstation Tübingen tätig. Peter Beck ist Mitglied im Vorstand der zur Vinzenz von Paul gGmbH gehörenden Stiftung „Dem Leben Dienen“ und Gründer der Unterstiftung „Im Miteinander für das Alter“.

Darüber hinaus ist er Initiator, Mitbegründer und mehrjähriger Geschäftsführer der Akademie für Gesundheit und Soziales in Sigmaringen. Er hat den Consulting-Bereich der Vinzenz Service GmbH „Seniorenkonzepte, neue Wohn- und Lebensformen im Alter, fachliche Projektbegleitung und Umsetzung für Städte und Gemeinden, freie und kirchliche Träger“ gegründet. Peter Beck ist Vorstandsmitglied der „Landesarbeitsgemeinschaft für ambulant betreute Wohngemeinschaften Baden-Württemberg e.V. (LABEWO).“

Zum 1. Januar 2017 hat die Geschäftsführung der Vinzenz Service GmbH nun Heike Müller übernommen, die als Verwaltungsleiterin und stellvertretende Geschäftsführerin Elke Hüfner neben sich hat. Gleichzeitig wurde die bisherige Leiterin des Qualitätsmanagements Ursula Niemczewski zur stellvertretenden Regionalleitung bestellt. Zum 1. Mai 2017 geht die Leitung der Region Sigmaringen an Heinrich Lang.

Den Wechsel hat Peter Beck gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen lange vorbereitet, denn wichtig war ihm, den Übergang gut zu gestalten. Peter Beck wird die Vinzenz von Paul gGmbH auch nicht ganz verlassen.

In seiner Zeit als Geschäftsführer hat er die Beratung und Begleitung von Kommunen als ein Angebot aufgebaut und entwickelt seit Jahren gemeinsam mit allen Akteuren individuelle Wohnkonzepte. Dabei wird der Bedarf an der Begleitung und Beratung von Bürgerprozessen immer größer. Peter Beck wird auch in Zukunft für die Vinzenz von Paul gGmbH neue, alternative Wohnprojekte begleiten und unterstützen. „Das mache ich gerne, das ist mein Feld.“

„Das mache ich gerne, das ist mein Feld.“



Vinzenz Service

## Heike Müller neue Geschäftsführerin der Vinzenz Service GmbH

Seit Januar 2017 ist Heike Müller die neue Geschäftsführerin der Vinzenz Service GmbH. Zusammen mit ihrer Stellvertreterin und Verwaltungsleiterin Elke Hüfner übernimmt sie die Verantwortung für das Unternehmen und damit auch für 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Es fühlt sich gut an“, sagt Heike Müller nach einigen Wochen in ihrer Funktion als Geschäftsführerin. Besonders gefreut hat sie sich über „die positive und konstruktive Resonanz“, die ihr von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entgegen gebracht wurde.

**Dafür sorgen, dass andere einen guten Job machen können**

Heike Müller ist in der Vinzenz Service GmbH kein neues Gesicht. Sie arbeitet seit 2009 im Unternehmen und war zuletzt als Betriebsleiterin Küche, Service und Vertrieb auch verantwortlich für den Bereich Catering. Die Erfahrungen, die sie hier gesammelt hat, sind eine ideale Grundlage. Und vor allem auch die Zeit, die sie zusammen mit ihrem Vorgänger Peter Beck nutzen konnte, um die Übergabe gut zu gestalten. Neu ist freilich einiges für Heike Müller. Sie hat nun Verantwortung für 200 Menschen. Und damit hat sich ihr Arbeitsalltag verändert. „Ich bin jetzt viel weiter weg von den operativen Themen“, sagt sie. „Ich musste einige meiner Steckenpferde abgeben.“ Statt selbst die Speiseplanung zu machen oder die Warenwirtschaft zu koordinieren, delegiert sie heute als Geschäftsführerin diese Aufgaben.

Konnte sie sich früher eine Aufgabe vornehmen, die sie bis zum Abend erledigt hatte, so ist sie heute als Koordinatorin gefragt, muss Menschen und Aufgaben zusammenführen und Entscheidungen fällen. Eine Aufgabe, die sehr viel Fingerspitzengefühl braucht, auch weil sich durch die Umstrukturierungen für die Mitarbeiter einiges verändert hat. So haben im Zuge der Neubesetzung der Geschäftsführung noch weitere Kolleginnen und Kollegen zusätzliche Verantwortung übernommen bzw. Stellen wurden neu besetzt. Den Neujahrsempfang nutzten deshalb Heike Müller und Elke Hüfner, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das neue Organigramm vorzustellen. Im Februar gab es zudem eine Klausur mit allen Leitungskräften. „Mein Job ist es, dafür zu sorgen, dass andere einen guten Job machen können“, beschreibt Heike Müller ihre wichtigste Aufgabe.

**Lebensqualität auch für die nachfolgenden Generationen sichern**

Für Heike Müller sind gerade die Themen des nachhaltigen Wirtschaftens und der sorgsame Umgang mit Ressourcen, eine „Herzensangelegenheit“. Für sie ist es eine ganz grundsätzliche Frage, „wie wir mit unserer Schöpfung umgehen“. Die Vinzenz Service GmbH bietet deshalb nicht nur Produkte an, „wir vermitteln einen Mehrwert“. Im Alltag bedeutet das: „Kunden, die zum Beispiel ein billiges Essen für die Schulpflege oder ihre Betriebskantine haben wollen, sind bei uns falsch.“ Heike Müller kann mit dieser Haltung standhaft sein. „Mich stützt ein Profilierungsprozess, der im Unternehmen lange gereift ist.“

Damit das alles auch in Zukunft gut gelingt, will sie sich in diesem Jahr die Zeit nehmen, „das bestehende System tiefer kennenzulernen“, sich anschauen, wie die Dinge bisher gemacht wurden, und dann zusammen mit ihren Teams zu überlegen: Was war gut, wo wollen wir etwas verändern? Ganz oben auf ihrer Agenda steht, „dass wir mit den neuen Strukturen die bisherige Qualität halten und das Erreichte weiterentwickeln“. Und dafür wird sie sich und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die nötige Zeit geben, „in die Aufgaben, die wir haben, hineinzuwachsen“.



**Heike Müller**

Heike Müller arbeitet seit 2009 in der Vinzenz Service GmbH. Zunächst als Kunden- und Betriebsbeauftragte, dann als Betriebsleiterin für die Küche und Logistik. 2015 übernahm sie die Betriebsleitung für Küche, Service und Vertrieb. Seit Dezember 2016 ist sie die Nachfolgerin von Peter Beck als Geschäftsführerin der Vinzenz Service GmbH.

**Elke Hüfner**

Die Diplom-Kauffrau Elke Hüfner ist seit 2009 bei der Vinzenz Service GmbH. Sie übernahm die Leitung des Finanzwesens der Vinzenz Service GmbH und der Vinzenz von Paul gGmbH, Region Sigmaringen. Seit Januar 2017 hat Elke Hüfner die Verwaltungsleitung der Vinzenz Service GmbH und der Vinzenz von Paul gGmbH, Region Sigmaringen übernommen und ist die stellvertretende Geschäftsführerin der Vinzenz Service GmbH.

Inklusive Kindergartengruppe in St. Josef

## Die Kinder nehmen sich so, wie sie sind



**Von „durchweg lauter positiven Erfahrungen“, sprechen die Kindergartenleiterinnen Isolde Schlumpp, Ute Nigmann und die Konrektorin der Schule für Hörgeschädigte St. Josef in Schwäbisch Gmünd Heike Eberhard. Positive Erfahrungen sammeln sie in einer neuen Kindergartengruppe, die hörende und hörgeschädigte Kinder zusammenbringt.**

Dabei ist das Besondere, dass nicht die hörgeschädigten Kinder zu den hörenden kommen, sondern Kinder aus dem Kindergarten St. Paul gehen seit September letzten Jahres in den Kindergarten in St. Josef. Und wie gut das funktioniert, was man als Inklusion einmal anders herum formulieren könnte, ist schon nach kurzer Zeit sicht- und spürbar. Ohne Berührungängste finden sich die Kinder im Morgenkreis zusammen und spielen ganz selbstverständlich miteinander „Mutter-Vater-Kind“.

Neben den zwei Kindergartengruppen mit hörgeschädigten Kindern im Kindergarten St. Josef bietet diese neue, inklusive Gruppe Platz für maximal 12 Kinder. Sie alle profitieren von der kleinen Gruppe, der intensiven Betreuung und den vielfältigen Möglichkeiten, die das Haus hat. Sie bieten nicht nur den Kindern ohne Hörschädigung einen idealen Rahmen, auch die Kinder mit Hörschädigung haben dabei nach wie vor ein ideales Umfeld und damit eine umfassende Hörsprachförderung.

Eine Erfahrung der ersten Wochen in St. Josef ist, dass die Kinder die Behinderung eigentlich gar nicht wahrnehmen, wie Heike Eberhard erzählt und Kindergartenleiterin Isolde Schlumpp ergänzt: „Die Kinder nehmen sich so wie sie sind, sie gehen aufeinander zu, spielen miteinander und ergänzen sich.“ Über ihre



Kinder kommen die Eltern miteinander ins Gespräch. Inklusion wird so zu etwas ganz Alltäglichem. „Es ist eine Atmosphäre, in der jeder so angenommen wird, wie er ist“, freut sich Isolde Schlumpp.

Die Kooperation zwischen den Kindergärten St. Paul und St. Josef ist zudem für die Kolleginnen neu und spannend. Dabei ist es auch eine Herausforderung, die Gruppe, die von St. Paul nach St. Josef gezogen ist, nicht aus den Augen zu verlieren, sagt Ute Nigmann. Den Zusammenhalt fördern Begegnungen bei Feiern, Gottesdiensten oder wenn jetzt Kinder aus St. Josef in den Schulferien zum Mittagessen ins Rupert Mayer Haus kommen. So „wandert man hin und her“ – was nicht nur die räumlichen Distanzen kleiner werden lässt, sondern auch die Begegnungen zwischen den hörenden und hörgeschädigten Kindern fördert.

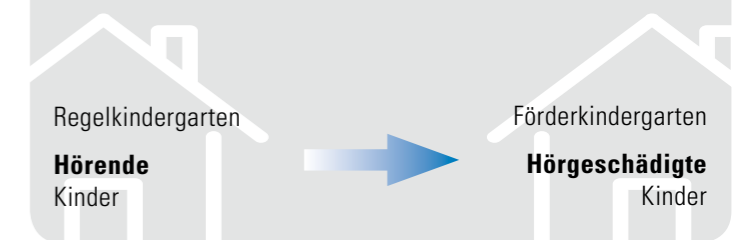


### Schwäbisch Gmünd ist Pilotregion für mehr Inklusion

Schwäbisch Gmünd ist seit Februar 2017 Modell-Kommune für die neue Initiative der Aktion Mensch: „Kommune Inklusiv“. Die Vinzenz von Paul gGmbH unterstützt das auf fünf Jahre ausgelegte Projekt und freut sich, dass die Stadt dafür ausgewählt wurde. Ziel des Projektes ist, dass alle Menschen mit und ohne Behinderung an den gesellschaftlichen Prozessen ihrer Gemeinde teilhaben können – gemeinsam wohnen, arbeiten, die Schule besuchen oder ganz selbstverständlich miteinander die Freizeit gestalten.

### Bei der Inklusion geht es darum, alle Barrieren in Erziehung und frühkindlicher Bildung für alle Kinder auf ein Minimum zu reduzieren.

Die Inklusion von Kindern und Schülern mit Behinderung ist eine Antwort auf Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention. **Eine weitere Antwort kann die umgekehrte Inklusion sein.** So individuell wie Entwicklung erfolgt muss es auch individuelle Förder- und Unterrichtsangebote geben.



# Geschäftsfelder, Kunden

## Hilfen für ältere Menschen

Mit unserer breiten Angebotspalette vor Ort können Senioren in der vertrauten Umgebung der eigenen Häuslichkeit oder in der Gemeinde verbleiben. Bedarfsgerechte Hilfen bieten unsere ambulanten Pflegedienste, Wohn- und Pflegeeinrichtungen sowie Hausgemeinschaften.

### Kunden im Jahr 2016

Betreutes Wohnen	629
Ambulante Dienste/Sozialstationen	2.268
Pflege in Einrichtungen:	
Dauerpflege	1.501
Kurzzeitpflege	1.095
Tagespflege	305

## Hilfen bei Hörschädigung

Für Menschen mit einer Hörschädigung bieten wir in Schwäbisch Gmünd Wohnangebote, Begleitung und Förderung sowie Pflege im Alter. Unsere Beratungsstellen unterstützen Hörgeschädigte, die im eigenen Haushalt leben, in Alltagsfragen.

### Betreute Menschen mit Hörschädigung 2016

Wohnen im Hörgeschädigtenzentrum St. Vinzenz	91
Wohnen ambulant betreut	9
Einzelberatung für Hörgeschädigte	82

## Bildung und Betreuung Schwäbisch Gmünd

An der Schule für Hörgeschädigte St. Josef finden Kinder und Jugendliche von der Frühförderung bis zum Schulabschluss ein optimales Lernumfeld.

### Kinder und Jugendliche

<b>Schuljahr 2016/2017</b>	357
Schulkindergarten, Grundschule, Werkrealschule/Hauptschule, Realschule, Berufliches Gymnasium	
<b>Sonderpädagogischer Dienst</b>	250
<b>Pädagogische Audiologie</b>	2.500
<b>Frühförderung</b>	85

Für familienergänzende Erziehung und Betreuung stehen der Kindergarten St. Paul und die Kindertagesstätte Rupert Mayer.

### Kinder 2016

Kindertagesstätte Rupert Mayer	40
Kindergarten St. Paul	122
davon in inklusiver Gruppe	12

## Jugendhilfe Göppingen

Wenn das Leben schwierig wird, bietet das Rupert-Mayer-Haus Unterstützung in unterschiedlicher Intensität für Kinder, Jugendliche und Familien an.

### Rupert-Mayer-Haus Klienten 31.12.2016

Stationäre Wohngruppen	51
Teilstationäre Tagesgruppe	9
Soziale Gruppenarbeit	4
Ambulante Jugendhilfe	64

Für Schüler, die blockweise die Justus-von-Liebig-Berufsschule besuchen, bietet das Jugendwohnheim St. Georg eine Unterkunft mit Vollverpflegung, schulischer Unterstützung und Freizeitgestaltung an.

### Berufsschüler im Jugendwohnheim St. Georg

Schüler je Blockwoche 2016 durchschnittlich	67
---	----

## Vinzenz Service

Das Angebot der Vinzenz Service umfasst die hochwertige Speiseversorgung von Pflegeeinrichtungen, Firmen, Gemeinschafts- und Bildungseinrichtungen. Das Landhotel „Allgäuer Hof“ bietet Urlaubsgästen Erholung in schönem Ambiente und zählt zu den »TOP 250 Tagungshotels« in Deutschland.

<b>Produzierte Mahlzeiten</b>	470.000
davon Mittagessen	351.649
davon Abendessen	118.351

### Mittagessen nach Kundensegmenten

Pflegeeinrichtungen (8 Kunden)	156.257
Betriebskantinen (6 Kunden)	112.248
Kindertagesstätten/Schulen/Hochschulen (19 Kunden)	83.144

### Landhotel Allgäuer Hof

Übernachtungen	22.828
Tagungen und Seminare	93
Private Veranstaltungen	64

# Umsatz

Die Zuwächse gegenüber dem Vorjahr sind überwiegend auf Pflegesatzsteigerungen zurückzuführen.

	2016	2015
Hilfen für ältere Menschen	57.810.853 €	54.428.613 €
Hilfen bei Hörschädigung	3.923.414 €	3.746.071 €
Jugendhilfe	4.341.221 €	3.845.275 €
Vinzenz Service	5.076.535 €	5.184.847 €

# Investitionen

Der Rückgang gegenüber 2015 resultiert aus einmaligen Sondereffekten, die im Jahr 2015 für einen außerordentlichen Investitionsaufwand sorgten.

	2016	2015
Investitionen Konzern	1.047.057 €	2.986.346 €

# Mitarbeiter

Hilfen für ältere Menschen	1.606
Hilfen bei Hörschädigung	75
Bildung und Betreuung	151
Jugendhilfe	123
Vinzenz Service	201

**Mitarbeiter aller Geschäftsfelder 2.148**

## Auszubildende

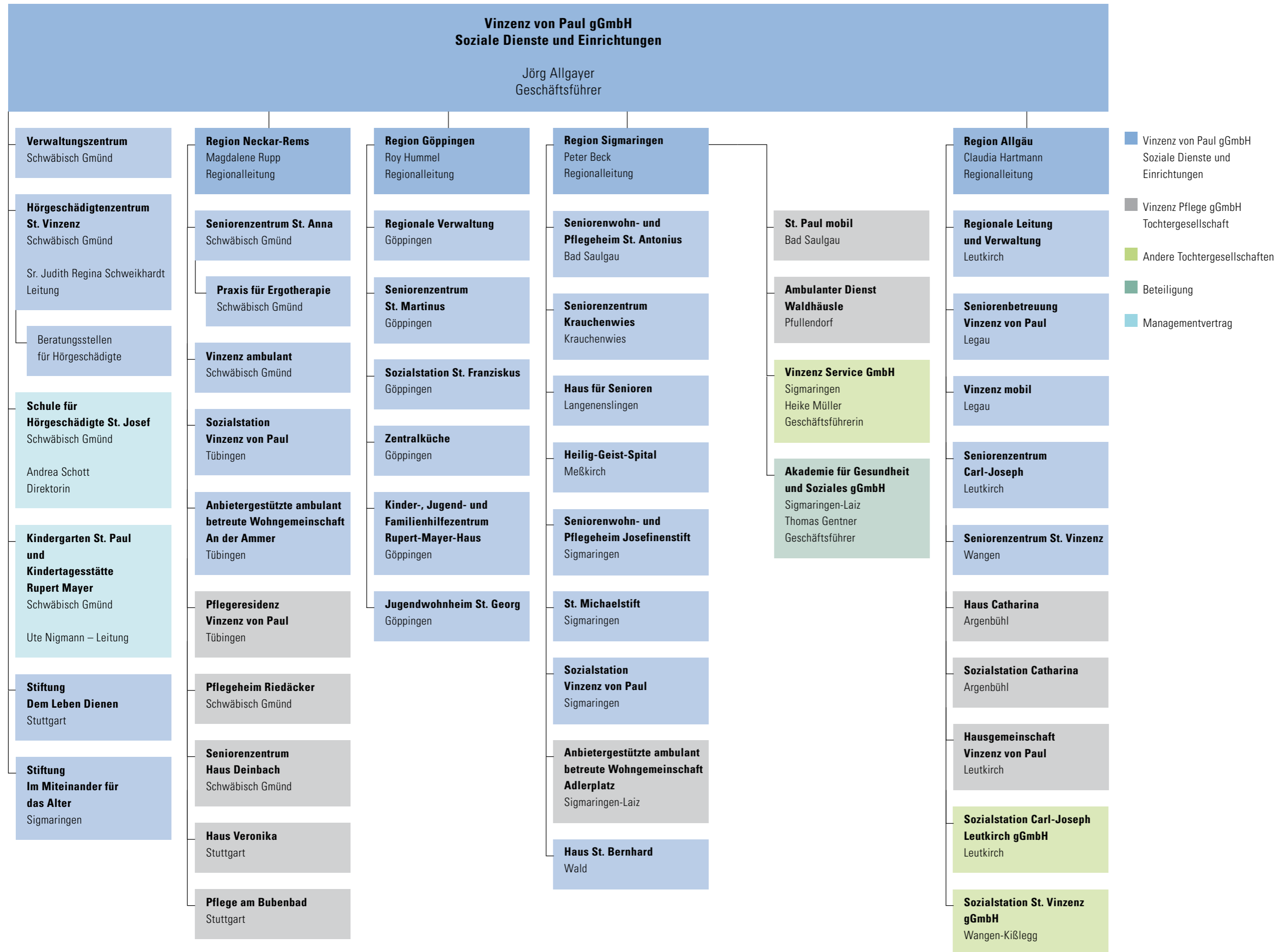
Altenpflege/Altenpflege plus	104
Heilerziehungspflege	1
Hauswirtschaft	3
Verwaltung	5
Jugend- und Heimerzieher	3

## Ehrenamtlich Tätige

in den Einrichtungen und Diensten der Vinzenz von Paul gGmbH 615

Stand 31.12.2016





Vinzenz von Paul gGmbH  
Soziale Dienste und Einrichtungen  
Bocksgasse 20-22  
D-73525 Schwäbisch Gmünd  
Tel: (+49 71 71) 8 74 33-0  
Fax: (+49 71 71) 8 74 33-99  
info@vinzenz-von-paul.de  
www.vinzenz-von-paul.de

**REDAKTION**  
Jörg Allgayer  
Heike Schulz

**TEXT**  
Heike Schulz  
Sabine Reichle

**GRAFIK-DESIGN**  
Daniela Garn-Wenzel

**AUFLAGE**  
1.000 Stück

**BILDNACHWEISE**

Titelseite von li. nach re.: Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern, gettyimages, Heike Schulz, Rainer Kwiotek  
 S. 3: Rainer Kwiotek  
 S. 4: Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern  
 S. 5: Banana Stock, Rainer Kwiotek, Stefan Schmid  
 S. 7, S. 9: Rainer Kwiotek  
 S. 11, S. 13: fotolia/Style-Photography  
 S. 12: fotolia/marog-pixcells, Banana Stock, gettyimages  
 S. 14: Vinzenz von Paul/Region Göppingen  
 S. 15: Vinzenz von Paul/Region Allgäu  
 S. 16: Stefan Schmid, gettyimages, Rainer Kwiotek, Region Sigmaringen, creativ collection, fotolia/Kai Koehler  
 S. 17: Minka R. Reddig  
 S. 18: St. Josef  
 S. 19: Heike Schulz, oben rechts: Philipp Wagenblast

**Hinweis:**  
Wenn wir neben der männlichen Form nicht konsequent die weibliche Form verwenden, so geschieht dies ausschließlich aus Gründen der einfachen Lesbarkeit.

Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen ist eine Gesellschaft der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal e.V.



## Kontakte

### **Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen**

Jörg Allgayer – Geschäftsführer  
Bocksgasse 20-22  
73525 Schwäbisch Gmünd  
Tel.: (+49 71 71) 8 74 33-0  
info@vinzenz-von-paul.de  
www.vinzenz-von-paul.de

### **Altenhilfe Region Neckar-Rems**

Magdalene Rupp – Regionalleiterin  
(bis 30.4.2017)  
Isolde Otto-Langer – Regionalleiterin  
(ab 1.5.2017)  
Katharinenstraße 34  
73525 Schwäbisch Gmünd  
Tel.: (+49 71 71) 9 18-155  
info@seniorenzentrum-stanna.de

### **Altenhilfe und Jugendhilfe Region Göppingen**

Roy Hummel – Regionalleiter  
Oberhofenstr. 10  
73033 Göppingen  
Tel.: (+49 71 61) 1 56 02-0  
region-gp@vinzenz-sd.de

### **Altenhilfe Region Sigmaringen**

Peter Beck – Regionalleiter  
(bis 30.4.2017)  
Heinrich Langer – Regionalleiter  
(ab 1.5.2017)  
Wachtelhau 1  
72488 Sigmaringen  
Tel.: (+49 75 71) 74 26-45  
region-sig@vinzenz-sd.de

### **Altenhilfe Region Allgäu**

Claudia Hartmann – Regionalleiterin  
Im Anger 4  
88299 Leutkirch  
Tel.: (+49 75 61) 976-252  
info@seniorenzentrum-carl-joseph.de

### **Hilfen für Hörgeschädigte**

Sr. Judith Regina Schweikhardt –  
Leitung  
Rektor-Klaus-Straße 8  
73525 Schwäbisch Gmünd  
Tel.: (+49 71 71) 10 46 86-0  
info@stvinzenz.de

[www.vinzenz-von-paul.de](http://www.vinzenz-von-paul.de)

### **Schule für Hörgeschädigte St. Josef**

Andrea Schott – Direktorin  
Katharinenstr. 16  
73525 Schwäbisch Gmünd  
Tel.: (+49 71 71) 1 88-0  
schulleitung@st-josef-gd.de  
www.st-josef-gd.de

### **Kindertagesstätte Rupert Mayer und Kindergarten St. Paul**

Ute Nigmann – Leitung  
Paradiesstr. 20-22  
73525 Schwäbisch Gmünd  
Tel.: (+49 71 71) 6 57 10  
vinzenz.von.paul@t-online.de  
www.mykindi.de

### **Vinzenz Service GmbH**

Peter Beck – Geschäftsführer  
(bis 31.12.2016)  
Heike Müller – Geschäftsführerin  
(ab 1.1.2017)  
Wachtelhau 1  
72488 Sigmaringen  
Tel.: (+49 75 71) 7426-45  
region-sig@vinzenz-sd.de  
www.vinzenz-service.de

### **Akademie für Gesundheit und Soziales gGmbH**

Thomas Gentner – Geschäftsführer  
Schulstr. 9  
72488 Sigmaringen  
Tel.: (+49 75 71) 64 58 06-3  
Fax: (+49 75 71) 64 58 06-9  
info@akademie-gs.de  
www.akademie-gs.de